Tochter ihm zum Spott gewönne, und es möchte sein, daß sein Reich nur noch kurze Zeit in Frieden stünde."

Maid Herburg hatte nun das Ringelein, das ihr Jarl Apollonius gab, und seitdem sie es erhielt, liebte sie ihn so sehr, daß sie lieber mit ihm bei Nacht leben wollte, als mit ihrem Vater daheim bei Tage.

* * *

Jungfrau Herburg sendet dem Jarl Apollonius einen Brief, und er reiset heimlich nach Frankenreich.

Ehe denn das halbe Jahr um war, da geschah es eines Abends, daß ein Mann nach Tyra kam, welcher aussah wie ein Spielmann; er ging heimlich zu dem Jarl und gab ihm einen Brief; und ihm sendete denselben Jungfrau Herburg, und in diesem Briefe stand Folgendes: „Jungfrau Herburg sendet dem Jarl Apollonius ihren Gruß. König Salomon ist aus seinem Reiche zu einem Gastgebot König Ermenrichs nach Rom geritten, darum sollst du nehmen deiner Ritter zehn oder zwölf, und nicht mehr, und du sollst aufs eiligste, jedoch heimlich her nach Frankenreich reiten: da will ich es so anstellen, daß wir zusammen kommen."

Als der Jarl diesen Brief gelesen hatte, da ward er ganz heiter. Und sogleich am Morgen hieß er zehn Ritter sich rüsten und ritt aus der Burg, sagte aber niemandem, wohin er reiten wollte. Sie ritten meist über unbebautes Land und durch Wälder und früh und spat und auch bei Nacht, bis sie nach Frankenland kamen. Sie ritten nahe bei der Burg in ein Gebüsch, an die Stelle, wo die Jungfrau gesagt hatte, daß sie sich treffen wollten. Sie fanden aber niemanden dort, stiegen von den Rossen und verbargen sich in dem Gebüsche. Nun wußte der Jarl nicht, wie es stünde, da niemand zu ihm kam; doch verweilten sie hier über Nacht.

* * *

Heppa, das Bettelweib, kommt zur Jungfrau Herburg.

Am Morgen sagte der Jarl zu seinen Mannen, daß sie da warten sollten, denn er wolle allein auf Kundschaft gehen und zusehen, was er erfahren könne. Er ging nun, bis er in ein kleines Dorf kam, und in einem Hause fand er ein Weib und sagte zu ihr, daß sie ihm ihr Kopftuch und einen Rock geben solle, und er gab ihr seinen goldenen Ring und seinen guten Rock dafür. Er nahm das Kopftuch und wand es um sein Haupt, dann warf er sich den Weiberrock über und ging spät am Tage zu der Burg. Das Burgthor war offen; er ging zu dem Saale der Königin, und hinein zu den Frauen und der Jungfrau Herburg; und die Frauen, welche zugegen waren, fragten, wer dieses Weib wäre; und sie nannte sich

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342